

VIII. An eine Amsel

Die in E. den 2. July 1782. von Demois. C. V. S.  
begraben wurde.

Gutes, kleines, liebes Thier,  
O wie sanfte ruhst du hier;  
Denn dich, kleiner Sänger, haben  
Mädchen-Hände hier begraben.

Auch ich sah's, was sie empfand;  
Als nun ihre sanfte Hand  
Staub auf dein Gebein hinstreute,  
Seh es ewig so, wie heute.

Deinem schlummernden Gebein  
Muß es wohl im Grabe seyn:  
Denn mit mehr Empfindung haben  
Mädchen Vögel nie begraben.

C. B. S.

IX. Unglückliche Vorfälle.

Zentendorf, unweit Görlig. Alhier hatte Anne Rosine Seynin, geb. Besse-  
lerin, aus Niederbiela, welche seit Lichtmess bey dem hiesigen Bauer Ebp. Kotter  
diente, am 5. Oct. das Unglück. bey'm Wasser schöpfen in den Brunnen, 12 Ellen tief  
hinabzustürzen. Sie wurde zwar noch lebendig herausgezogen, hatte sich aber den  
Kopf so sehr zerschmettert, daß sie ohne Verstand war. Sie ward von ihren Unver-  
wandten nach Niederbiela gebracht, daselbst sie den 6ten starb, und den 9ten drauf  
mit einer Leichenpred. über Pred. Sal. 9, 21. beerdigt worden.

Budislin. Ein hiesiger Bürger und Maurer alhier, Joh. Gottfr. Peschel,  
Namens, fiel in der Nacht vom 15. auf den 16ten Sept. von einem Feldwege in dem  
hohlen Weg, welcher nach dem hiesigen Kupferhammer zugehet, hinab, wo er am  
Morgen darauf todt gefunden ward.

Neuhammer. Am 19. Sept. Nachts um 10 Uhr, entstand bey dem hiesigen  
Häusler und Schmiede, Ahmann, eine Feuersbrunst, die bey starkem Wind derges-  
talt um sich griff, daß 17 Mahrungen, incl. des Herrschaftl. Forsthauses, der Schul-  
wohnung und der Bretmühle mit allen Vorräthen und Getreyde, ein Raub der Flam-  
men wurden. Auch vermisst man ein Kind des Hammerbauer Bessers, welches  
vermuthlich mit verunglückt seyn mag. Das Elend der Abgebrannten ist sehr groß,  
weil bey entstandenen Brande alles in tiefen Schläfe gelegen, und an Rettung ein-  
ger Mobilien gar nicht gedacht werden können. Viel Vieh ist auch mit verunglückt.

Uhyß, an der Spree. Bey Gelegenheit des Schaffschwemmens alhier am 25.  
Sept. fielen des Pächters zu Dröbfa Eheweib, nebst der da dienenden Magd Sanna  
Haussteininn, ganz unvermuthet in einen Kessel oder Grube in die Spree, und ver-  
sanken, doch ward erstere durch Zureichung einer Stange lebendig, die Magd herge-  
gen